

## Pressemitteilung

# Moderne Diagnostik statt Eiswürfel

Dresden, 06.09.2016

Die Kälteurtikaria, eine durch kühle Temperaturen hervorgerufene Pseudoallergie, kann für Betroffene in bestimmten Stadien lebensgefährlich werden. Essentiell ist deshalb eine verlässliche Diagnostik. Die Klinik für Dermatologie und Allergologie am Städtischen Klinikum Dresden-Friedrichstadt ist die einzige im Raum Dresden, die über ein modernes Gerät zur Feststellung dieser temperaturbedingten Nesselsucht verfügt.

Der Sprung in einen kühlen Bergsee hätte Frank K.\* beinahe sein Leben gekostet. Zum Glück verlor er das Bewusstsein erst am Ufer. Oberarzt Dr. André Koch, Hautarzt und Allergologe am Städtischen Klinikum Dresden-Friedrichstadt, stellte schließlich die Diagnose Kälteurtikaria. Diese Erkrankung gehört zu den sogenannten physikalisch ausgelösten Pseudoallergien. Zu ihnen gehören auch Veränderungen der Haut, die beispielsweise durch Sonnenlicht oder Hitze verursacht werden.

Bei dieser Urtikaria löst ein Kältereiz die Freisetzung von Histamin und anderen Botenstoffen aus, und zwar oftmals an der Stelle, wo die Kälte auf die Haut einwirkt. Es bilden sich innerhalb kurzer Zeit stark juckende Quaddeln. Das fühlt sich an, als hätte man in Brennesseln gefasst – daher auch der Name Nesselsucht. Dabei gibt es unterschiedliche Stadien der allergischen Reaktion. Sie reichen vom unangenehmen Kribbeln bis hin zu erhöhtem Puls, Blutdruckabfall, stechenden Kopfschmerzen, Atemnot und einem Kreislaufschock – im schlimmsten Fall mit tödlichem Ausgang.

Eine genaue Diagnose der Erkrankung, verbunden mit der Feststellung der für den Patienten kritischen Temperaturen, kann dessen Leben retten. Bisher gab es kein Gerät für einen genormten Test. Zum Diagnostizieren der Kälteurtikaria wurden bislang beispielsweise Eiswürfel genutzt. Seit Kurzem verfügen die Experten der Klinik für Dermatologie und Allergologie als einzige in Dresden über ein Gerät, das standardisiert Temperaturen von 4 bis 44 Grad entwickelt. Der Patient legt seinen Arm auf das Gerät. Mit einer Schablone kann man schließlich anhand der Hautirritationen genau den kritischen Temperaturbereich für den Patienten ablesen. Das Gerät bietet eine solide Basis für eine konkrete Risikoeinschätzung. Reagiert ein Patient beispielsweise auf Temperaturen zwischen 6 und 13

Grad Celsius mit Hauterscheinungen, genügt es in der Regel, wenn er diese Temperaturen meidet bzw. sich davor schützt.

Über die ursächliche Erkrankung weiß man wenig. Auslöser für diese Allergie können unter anderem virale Infekte oder Erkrankungen des Autoimmunsystems sein. Im Akutfall wird der Betroffene mit Prednisolon versorgt. Ansonsten hilft es dem Patienten, seinen kritischen Temperaturbereich zu kennen und sein Leben darauf einzustellen. Die gute Nachricht ist, die Kälteurtikaria entwickelt sich meistens nicht zu einer chronischen Krankheit, sie dauert im Durchschnitt 4,2 Jahre. Der Erkrankungsgipfel liegt zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr.

*\* Name geändert*

**Interessant ist auch ein Gespräch mit einem betroffenen Patienten, wir können Ihnen gern den entsprechenden Kontakt herstellen.**

#### **Kontakt für weitere Informationen**

Städtisches Klinikum Dresden-Friedrichstadt  
Klinik für Dermatologie und Allergologie  
Oberarzt Dr. med. André Koch  
Telefon: 0351 480-1690/1681  
E-Mail: [koch-an@khdf.de](mailto:koch-an@khdf.de)

#### **Ihr Pressekontakt**

Städtisches Klinikum Dresden-Friedrichstadt  
Öffentlichkeitsarbeit  
Sabine Hunger  
Friedrichstraße 41 | 01067 Dresden  
Telefon: 0351 480-3170  
E-Mail: [hunger-sa@khdf.de](mailto:hunger-sa@khdf.de)

Das **Städtische Klinikum Dresden** ist eine der führenden Gesundheitseinrichtungen in der Region Dresden. Im Städtischen Klinikum Dresden-Friedrichstadt und Städtischen Klinikum Dresden-Neustadt versorgen wohnortnah rund 3 000 Mitarbeiter jährlich etwa 62 000 Patienten stationär und 129 000 ambulant. Die hohe Auslastung belegt das Vertrauen in unsere qualitativ hochwertige medizinische Versorgung, bei der der Patient für uns im Vordergrund steht. [www.klinikum-dresden.de](http://www.klinikum-dresden.de)